

A photograph of two dried, pressed flowers in a glass display case. The flowers are light brown and have a distinct, rounded, bulbous shape. They are mounted on dark brown stems. The stems are thick and have a textured, fibrous appearance. The flowers are positioned in the upper left and upper right of the frame. The background is a light, slightly textured surface, possibly the wall of the display case. The lighting is soft and even, highlighting the texture of the dried plant material.

KONTAKT

Anna Lena Grau
Ebertallee 234
22607 Hamburg

Tel: +49 (0)176-624 35 669
annalenagrau@gmx.net
www.annalenagrau.com





MOULE

Gips, Baustahl, 300 x 215 x 265 cm, 2015

Abb. Ottmar v. Poschinger, Kunstverein Hamburg, 2015



A GRIN WITHOUT A CAT

Einzelausstellung anlässlich des Hamburger Arbeitsstipendium, 2015

Abb. Fred Dott, Kunstverein Hamburg, 2015

A GRIN WITHOUT A CAT

Presstext von Nadin Droste, Kunstverein Hamburg, 2015

Man könnte [...] im Abdruck eine für dieses Jahrhundert typische Form der Kritik an der klassischen Repräsentation sehen – die jedoch einen grundlegend anderen Weg einschlägt als die Abstraktion, denn statt sich radikal vom dargestellten Gegenstand, vom ‚Realen‘ abzuwenden, wendet der Abdruck sich ihm radikal zu, so radikal, dass er in der Berührung jede optische ‚angemessene Distanz‘, jede Konvention oder Evidenz der Sichtbarkeit, der Erkennbarkeit, der Lesbarkeit subvertiert. (George Didi-Huberman)

Eine Hand greift, versucht zu fassen, greift daneben – manchmal erwischt sie einen der Tonklumpen, die aus dem Off in das Bild fallen. Anna Lena Grau zeigt in ihrer Ausstellung im Kunstverein ein Reenactment des 16-mm Films Hand Catching Lead (1968). In den späten 1960er Jahren arbeitete der amerikanische Künstler Richard Serra mit leicht formbaren Materialien wie Blei oder auch Gummi, um die Produktionsprozesse im Werk einzuschreiben und sichtbar zu machen. Mit der Einschreibung der Produktionsprozesse geht natürlich die Frage nach der eigenen Arbeit und eigenen Position einher. Grau aktualisiert die Auseinandersetzung von Serra und personalisiert sie. Es ist ihre Hand, die greift, aber hier kein Blei, sondern den weicheren Ton, der auch zur Herstellung von Abdrücken dient. Das Greifen der Hand wird zu einem Denken, das zu Greifende wird zu etwas Formbaren.

In Graus Arbeiten bleiben die Spuren des Herstellungsprozesses sichtbar: Ihre überlebensgroße Skulptur rechts im Raum ist der Negativabdruck einer modellierten Hand in Form einer Faust, die aus einzelnen Gipsplatten zusammengesetzt ist. Die Stahlgriffe, die für die Produktion benötigt werden, sprießen aus der Skulptur hervor und wirken wie fehlgeleitete Prothesen. Die Platten sind so zusammengesetzt, dass sich ein schmaler Durchgang ergibt, der einen betretbaren Raum eröffnet, in dem die Form des Abdrucks erst sichtbar wird: Die Hohlform, die eigentlich Werkzeug zur Gewinnung der Form einer Hand ist. Anna Lena Grau macht das Innere als ein Abwesendes sichtbar und fragt nach den Bedingungen einer Leerstelle, die der Neoliberalismus schon lange für sich eingenommen hat: Durch Entleerung und Aushöhlung werden Gegenstände wie Körper zu Waren und verlieren ihr spezifisches Eigenleben.

Grau aber dreht diese Entleerung um. Das Innere der Skulptur ist keine Leerstelle, sondern zeigt sich, wie in dem Titel "Moule" (Muschel, Form) angedeutet, als Schutzhülle. Huberman schreibt, ***dass der Abdruck in diesem Sinne die Berührung einer Abwesenheit ist.*** Grau friert hier eine elementare Geste ein, die Geheimnis und Expression zugleich birgt, die für Zorn oder für Durchsetzungskraft steht und die Darstellung einer Haltung ist.

Die Ausstellungsfolge wird kuratiert von Bettina Steinbrügge und Nadine Droste.

In Kooperation mit der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg. Zur Ausstellung ist eine Publikation erschienen.



MOULE

Gips, Baustahl, 300 x 215 x 265 cm, 2015

Abb. Simon Vogel, Galerie Thomas Rehbein, Art Colonge, 2016



MOULE

Gips, Baustahl, 300 x 215 x 265 cm, 2015

Abb. Ottmar v. Poschinger, Kunstverein Hamburg, 2015



MOULE

Gips, Baustahl, 300 x 215 x 265 cm, 2015

Abb. Ottmar v. Poschinger, Kunstverein Hamburg, 2015



MOULE

Gips, Baustahl, 300 x 215 x 265 cm, 2015

Abb. Ottmar v. Poschinger, Kunstverein Hamburg, 2015



HAND CATCHING CLAY

Reenactment des Films "hand catching lead" von Richard Serra.

Video, 4.42 min, 2015

Abb. Stills, 2015



SCHATTENWINKEL

Graphit, Leinöl, 48 x 62 cm, 2008

Abb. Scan, 2008



SCHATTENWINKEL

Graphit, Leinöl, 48 x 62 cm, 2013

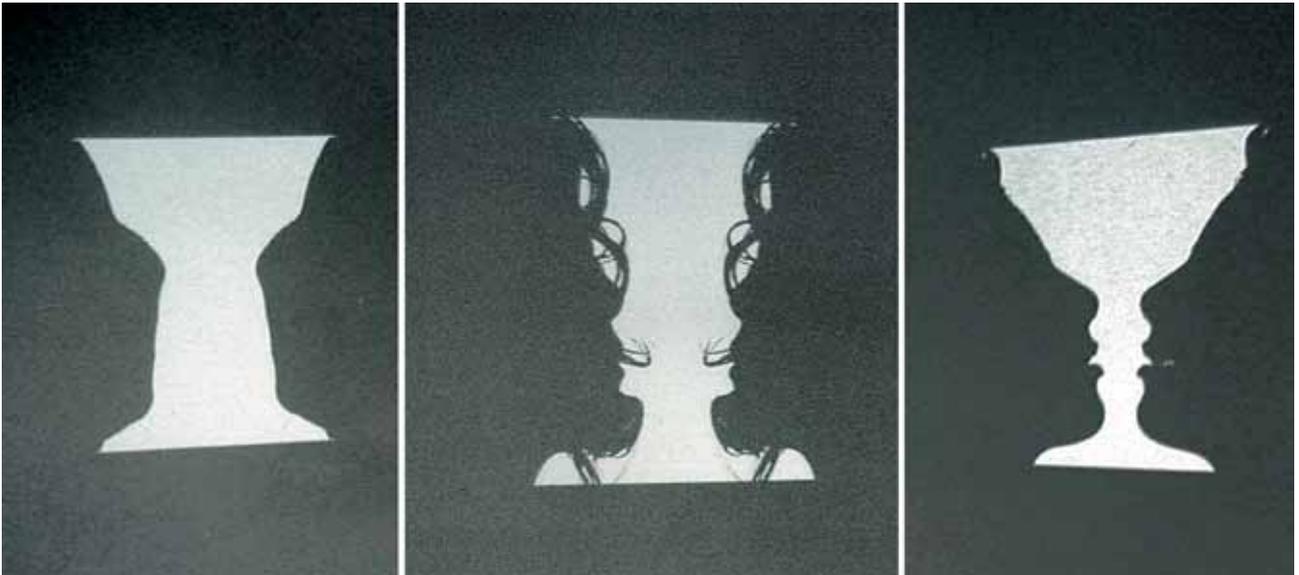
Abb. Anna Lena Grau, Thomas Rehbein Galerie



PEQUOD

Styropor, Acrystal 90 x 142 x 177 cm, 2015

Abb. Björn Siebert, Künstlerhaus Lauenburg, 2015



VASENVARIATIONEN und PROFILREIF

Video, 25 min geloopt, 2007 und Lindenholz gedreht, 68 x 68 x 25 cm, 2010

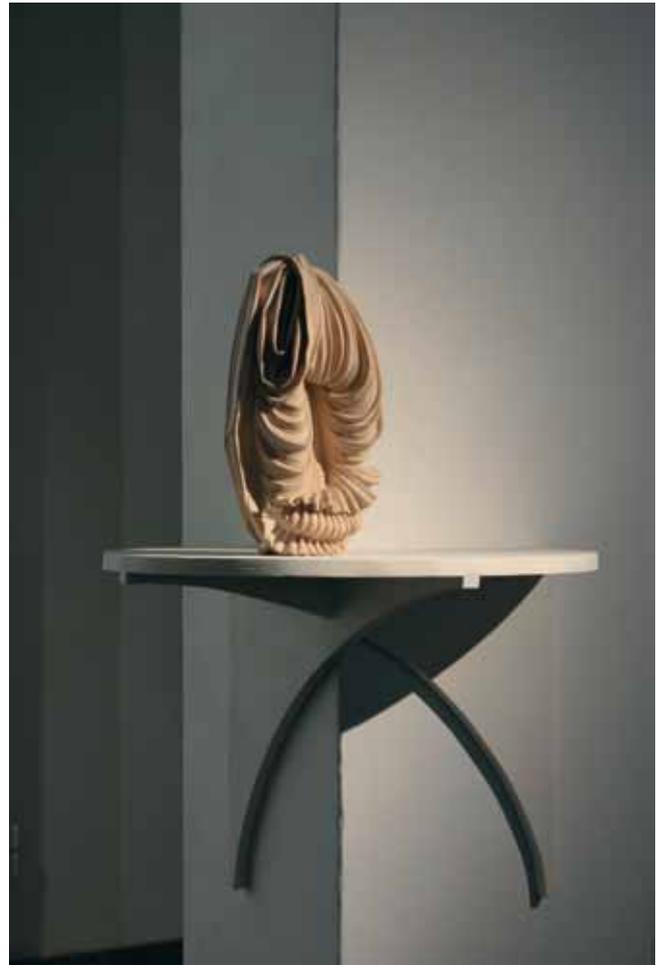
Abb. Sills / Anna Lena Grau, Hamburg, 2010



VASENVARIATIONEN und PROFILREIF

Video, 25 min geloopt, 2007 und Lindenholz gedreht, lackiert, 68 x 68 x 25 cm, 2010

Abb. Pauline M'barek, Thomas Rehbein Galerie, 2010



FALTENWURF

Eine Kopie des zentralen Gewandes der Breisacher Marienkrönung, ergänzt um seine fehlende Rückseite, angefertigt von dem Oberammergauer Schnitzer Thomas Ort.

Holz, 25 x 20 x 12 cm, 2008

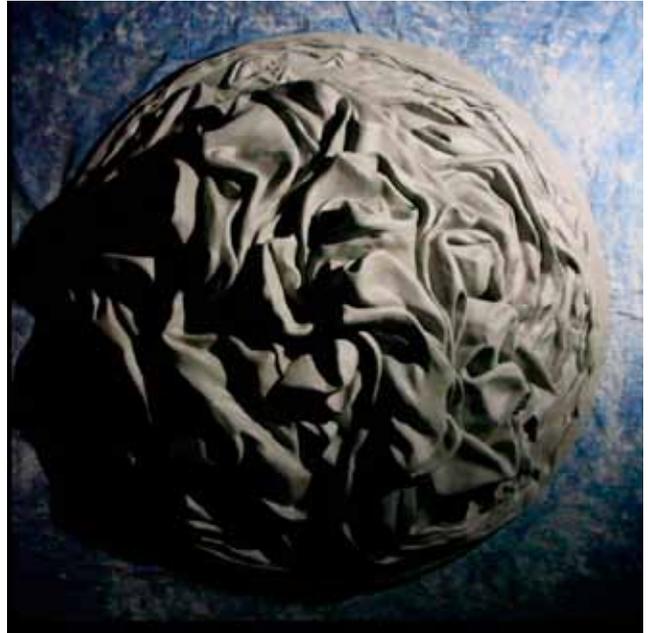
Abb. Pauline M'barek, Westwerk Hamburg, 2008



HERSTELLUNG EINES FLUGTUCHES

Video, 11 min, 2008

Abb. Pauline M'barek, Westwerk Hamburg, 2008



SUMMIT

Ein Licht umkreist einen aus Ton modellierten Faltenwurf.

Video, 7.25 min, 2016

Abb. Stills, 2016



POND

In einer Schale aufgefangene Abgussfragmente eines aus Ton modellierten Faltenwurfes.

Acrystal, 22 x 90 x 90 cm, 2016

Abb. Anna Lena Grau, Oberpostdirektion Hamburg, 2016



POND und SUMMIT

Acryl, 22 x 90 x 90 cm, 2016 und Video, 7.25 min, 2016

Abb. Anna Lena Grau, Oberpostdirektion Hamburg, 2016



ZIRKELZEICHNUNGEN

Tinte, 105,5 x 78 cm, 2016

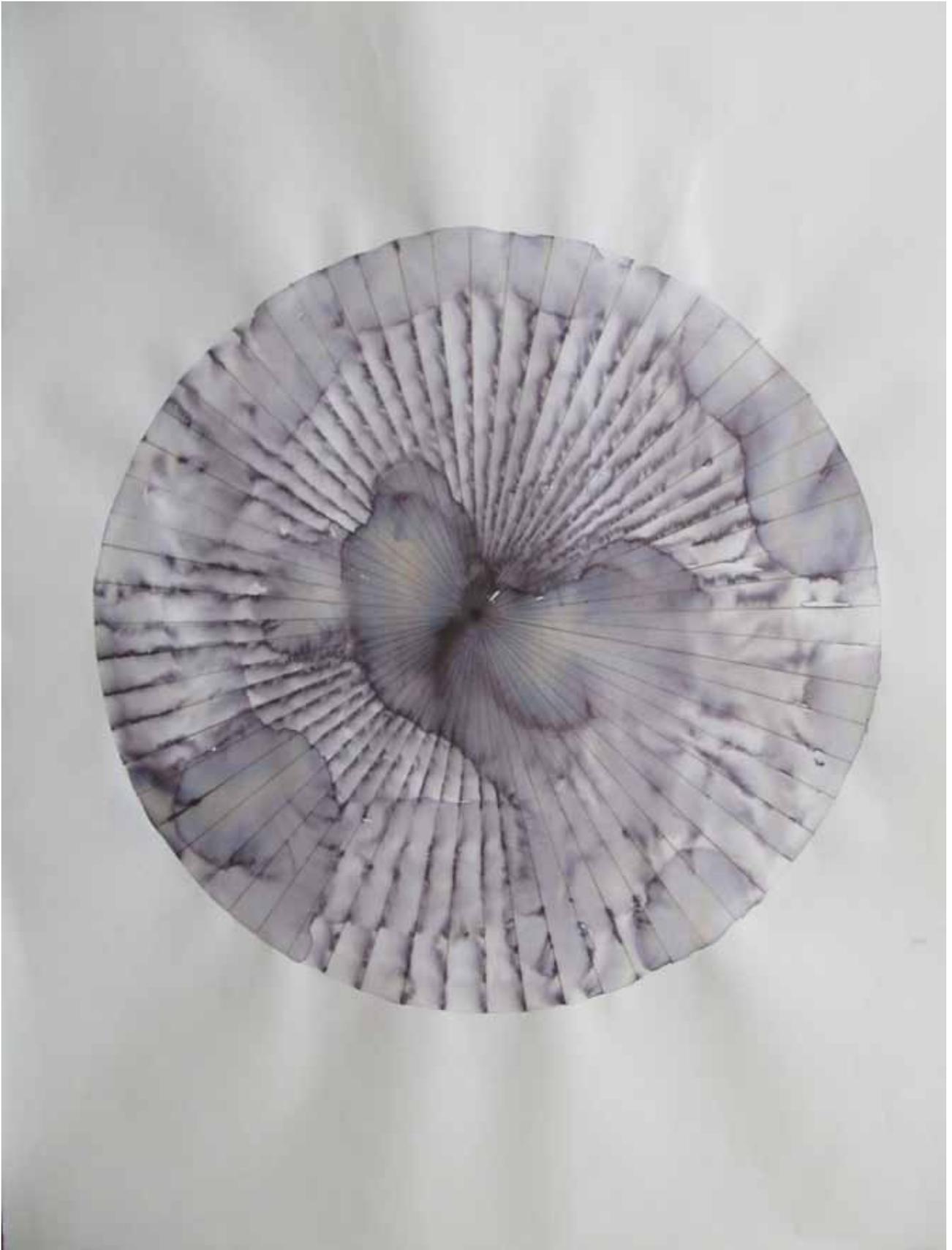
Abb. Simon Vogel, Thomas Rehbein Galerie, 2016



ZIRKELZEICHNUNG

Tinte, 62,5 x 48 cm, 2016

Abb. Anna Lena Grau, Hamburg, 2016



ZIRKELZEICHNUNG

Tinte, 62,5 x 48 cm, 2016

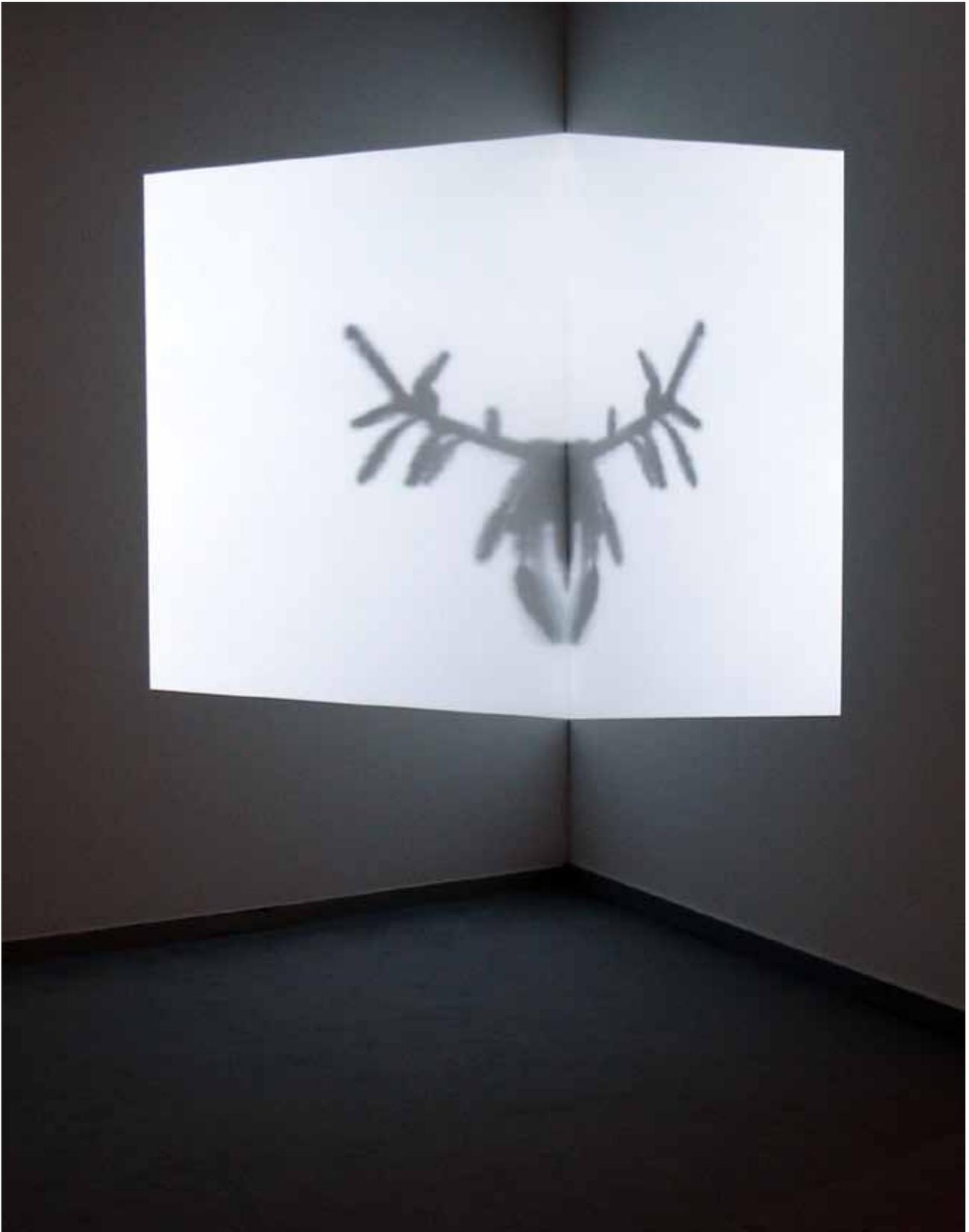
Abb. Anna Lena Grau, Hamburg, 2016



GORDIAN KNOT / CORNER PIECE

Spiegel, Acryl, Tuch, 62 x 62 x 62 cm, 2016

Abb. Fred Dott, Oberpostdirektion Hamburg, 2016



SCHATTERLING / CORNER PIECE

2010, Video, 16 min geloopt, Größe variabel, 2010

Abb. Anna Lena Grau, Kunsthalle Kiel, 2010



OPEN GRAVITY STRUKTURE

Die Gitterkonstruktion des Objekts orientiert sich an Sol LeWitt's Open Geometric Structure 2-2,1-1. Während die möglichen Standflächen wechselten, wurden nacheinander sechs Gipsbinden in seinem Inneren eingehängt.

Holz, Lack, Gipsbinden, 2010

Abb. Simon Vogel, Thomas Rehbein Galerie, 2016



ZYCLOP / CORNER PIECE

Holz, Gipsbinden, 72 x 72 x 72 cm, 2014

Abb. Simon Vogel, Thomas Rehbein Galerie, 2016



PHÖNIX 7

Tinte, Wasser, 32 x 23 cm, 2014

Abb. Anna Lena Grau, Hamburg, 2016



PINK SPILL

Verpackungsflocken, Kunststoffbarren, Hanfseil, 2014

Abb. Jens Lehmkuhler, Gleishalle Bremen, 2014

Bei einem Schiffsunglück im 14. Jahrhundert vor Chr. sank ein Frachtschiff mit seiner Ladung aus Glas- und Metallbarren auf den Meeresgrund. Dort überdauerte die gestapelte Fracht, gleich Zeitgeistern, die Epochen und verblieb in ihrem für den Transport angelegten Zustand. Auf dem Meeresgrund war die Fracht ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen.

Die Metallbarren, sogenannte "Ochsenhautbarren", waren ein traditionelles Handelsgut der späten Bronzezeit, als ideale Zwischen-, Übergangs- oder Transportformen, wurden sie üblicherweise am Ziel ihrer Reise zu Gegenständen des alltäglichen Lebens umgeformt. Ich habe diesen Vorgang umgekehrt und die historische Barrenform aus gebrauchten Plastikgegenständen nachgegossen. Als Maßstab für diese Übersetzung wählte ich das ursprüngliche Gewicht der Metallbarren, wodurch die neu entstandenen Plastikbarren mit 118cm x 75cm fast doppelt so groß sind wie ihr historisches Vorbild.

Damals wie heute umschreiben der Name "Ochsenhautbarren" und das Material eine Zwischenform. Der Barren selbst ist eine Haut, die nicht als Körper verstanden wird, sondern als transportabler Zwischenspeicher, der auf die Körper verweist, die aus ihm zukünftig geformt werden können. Als Speicher von Industrieschrott ist er jederzeit bereit zum spekulativen Upload, jederzeit bereit, wieder zerschreddert, verworfen und von neuen Kodierungen überschrieben zu werden.



OCHSENHAUTBARREN

Kunststoffabfälle, Recyclinggranulat, Zertifikat, 120 x 60 x 4 cm, 20 kg, 2009-2012

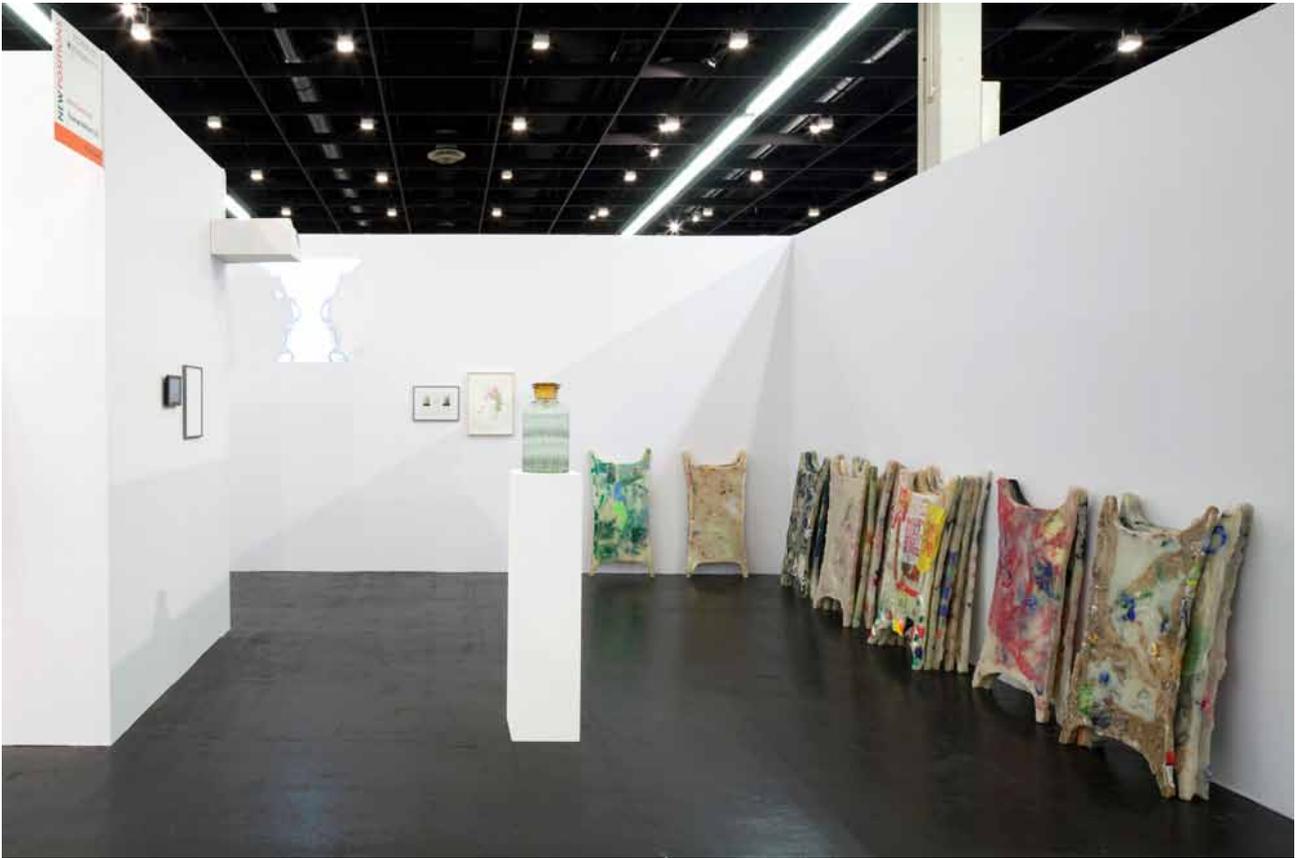
Abb. Daniel Lang, Thomas Rehbein Galerie 2012



CARGO

Plastikabfälle, Kunststoffgranulat, Seil, Größe variabel, (einzelne Barren 85 x 40 cm), 2012/13

Abb. Anna Lena Grau, Körnerpark Berlin, 2016



OCHSENHAUTBARREN

Kunststoff, Recyclinggranulat, 120 x 60 x 4 cm, 20 kg, 2009-2012

Abb. Simon Vogel / Anna Lena Grau, New Positions, Thomas Rehbein Galerie, Art Cologne 2011



Bronzezeit trifft auf Gegenwart: aus Kunststoff nachgebildete und mit Recyclinggranulat überzogene „Ochsenhautbarren“ (2011)

Subversive Maulwürfe

Naturphänomene, archäologische Funde oder Salzlecksteine geben der Hamburger Bildhauerin Anregungen für ihr plastisches Werk

Anna Lena Grau reizt das Verborgene. Wo andere Leute unscheinbare Erdhügel sehen, sieht die Hamburger Künstlerin subversive Netzwerke. Und wo der Landwirt nur an den Nährstoffbedarf seiner Tiere denkt, sieht sie formvollendete Ready-Made-Skulpturen. So überredete sie vor ein paar Jahren einen Milchbauern, ihr die Minerallecksteine seiner Kühe zu überlassen und stellte die rundgelutschten Salzblöcke – Zufallsplastiken die an Hans Arp oder Henry Moore erinnern – als Skulpturengruppe aus. Die Beschäftigung mit Maulwürfen wiederum führte zu einer Werkgruppe von Bronzehügeln. Die Abgüsse echter Maulwurfshaufen versieht sie mit den exakten geografischen Koordinaten des Fundorts und verleiht dem flüchtigen Naturphänomen so eine universelle Präsenz. „An Maulwürfen gefällt mir das Subversive“, sagt Anna Lena Grau über ihre Bronzehügel, die sie am liebsten überall auf der Welt platziert sehen würde.

Wissenschaftliche Konzepte mit philosophischem Dreh sind typisch für das Werk der 32-jährigen Bildhauerin, die in Hamburg bei Hanne Loreck und Pia Stadtbäumer studiert hat. Mal dienen ihr Modelle aus naturhistorischen Sammlungen als Vorlage für abstrakte Glasobjekte und Wunderkammer-Arrangements. Mal nimmt sie sich die streng geometrischen Gitterstrukturen von Sol LeWitt vor und verleiht ihnen mit schwebenden Gipsbinden schwerkraftverneinende Leichtigkeit. Zuletzt beschäftigte sie sich mit der Fracht eines im 14. Jahrhundert vor Christus gesunkenen Handelsschiffs. In dem vor der türkischen Küste entdeckten Wrack fand man eigentümliche Kupfer- und Bronzeplatten – sogenannte Ochsenhautbarren, eine typische Form, wie der Rohstoff Metall zur Bronzezeit um die Welt geschifft wurde. Anna Lena Grau hat die Barren mit geschmolzenem Plastikabfall nachgegossen. Unser Wohlstandsmüll in einer aus dem Meer geborgenen Zwischenform der Vergangenheit – ein sperriges Objekt und eine schöne Denkaufgabe für die Gegenwart.

UTE THON



STECKBRIEF

GEBOREN | Hamburg, 1980

WOHNORT | Hamburg

AUSBILDUNG | Hochschule für bildende Künste, Hamburg

GALERIE | Thomas Rehbein Galerie, Köln

INITIALZÜNDUNG | Sommer 1997. Standort: Privatgarten am Stadtgraben zwischen Westerholtscher Wiese und Lipper-Mauer an der Aa, Fischli & Weiss, Skulptur Projekte Münster

HÖHEPUNKT | „... ein feiner Rausch!“, Laszlo Glozer zur Ausstellung „The Empty Set“, Kunstverein Harburger Bahnhof, Juli 2011

TIEFPUNKT | En Gedi, Israel, Dezember 1981, 400 Meter unter dem Meeresspiegel

HELDEN | Virginia Woolfs „Orlando“

CREDO | ... in meiner Arbeit keiner Masche folgen

EIN RAT, DER IHNEN GEHOLFEN HÄTTE | Am Abend werden die Hühner gezählt!

WARUM KÜNSTLER, NICHT BANKER? | Ich war nicht in der Tanzschule.

SUBVERSIVE MAULWÜRFE

von Ute Thon

Art - Das Kunstmagazin, August 2012



MEDUSEN

Laminat, Pigmenttüten, 30 x 21,5 cm, 2013 und Laminat, Plastiktüte, 30 x 21,5 cm, 2012

Abb. Anna Lena Grau, Thomas Rehbein Galerie - Brüssel, 2013 und Kunsthaus Hamburg, 2012



FORM FOLLOWS FUNKTION

Salzlecksteine, Größe variabel, 2008

Abb. Pauline M'barek, Westwerk, 2008 / Anna Lena Grau, Schwarzwaldallee Basel, 2010



MODERNE VARIANTE

Salzlecksteine, Keramikkacheln, 25 x 240 x 240 cm, 2013

Abb. Simon Vogel, Thomas Rehbein Galerie, 2013



PANDORA

In den Apothekergläsern werden drei Codierungssysteme verwahrt: ein Text, eine Notation und eine Kernspintomgraphie.

Apothekerglas, Reagenzgläser, Glycerin, bedruckte Folie, Watte, 40 x 25 x 25 cm, 2010

Abb. Anna Lena Grau, Kunsthaus Hamburg, 2010



ULUBURUN

Prints auf Acrylglas, 60 x 80 x 8 cm, 2011-12

Abb. Simon Vogel, Thomas Rehbein Galerie, 2013



ULUBURUN

Print auf Acrylglas, 60 x 80 x 8 cm, 2012

Abb. Anna Lena Grau, 2012



ULUBURUN

Print auf Acrylglas, 60 x 80 x 8 cm, 2012

Abb. Anna Lena Grau, 2012

KÖLN

RENATE PUVOGEL

Anna Lena Grau

»Halbzeug«

Thomas Rehbein Galerie, Köln, 11.1. – 23.2.2013

Halbzeug und Kunstwerk – diese beiden Dinge schließen sich dem allgemeinen Verständnis nach eigentlich aus, denn unter Halbzeug versteht man industriell vorgefertigtes Rohmaterial in vielgestaltiger Ausprägung, die für die Weiterverarbeitung zum Endprodukt zur Verfügung stehen. Von einem Kunstprodukt hingegen verlangt man ausdrücklich, dass es seine endgültige, einmalige Form gefunden hat. Die Hamburger Künstlerin Anna Lena Grau (geb. 1980) führt nun künstlerisch überzeugende Werke vor, die zugleich das Stadium von Zwischenzuständen und Übergängen zum Inhalt haben und beide Modi auf spannende Weise in Einklang bringen. Gleich im Eingangsbereich baumelt ein mehrteiliges, schweres, buntfarbendes Objekt von der Decke herab; seine gleichgeformten, flachen Plastikstücke sind mit einem Hanfseil zu einem bizarren Baum vertäut. Vorbild für diese „Cargo“ genannte Arbeit von 2012 sind bemerkenswerte Funde von Metallbarren aus der Bronzezeit, welche sich in Form von Tierhäuten von zwei Menschen am bequemsten transportieren

lieben. Dies aufgreifend hat Grau bunt zusammengewürfelte Plastikabfälle wie Puppenarme, Trillerpfeifen, Teller oder Siebe mit Kunststoffgranulat versetzt zu bildhaften „Ochsenhautbarren“ (2009-12) doppelten Formats vergossen. Dass Grau es dem Käufer eines solchen Objekts anheim stellt, diesen wiederum zu neuer Form einzuschmelzen, zeugt für ihre kluge Selbsteinschätzung. Von Schmelzzuständen der Kunststoffe erzählen überdies farbige Fotoprints, die wie Gemälde des abstrakten Expressionismus anmuten.

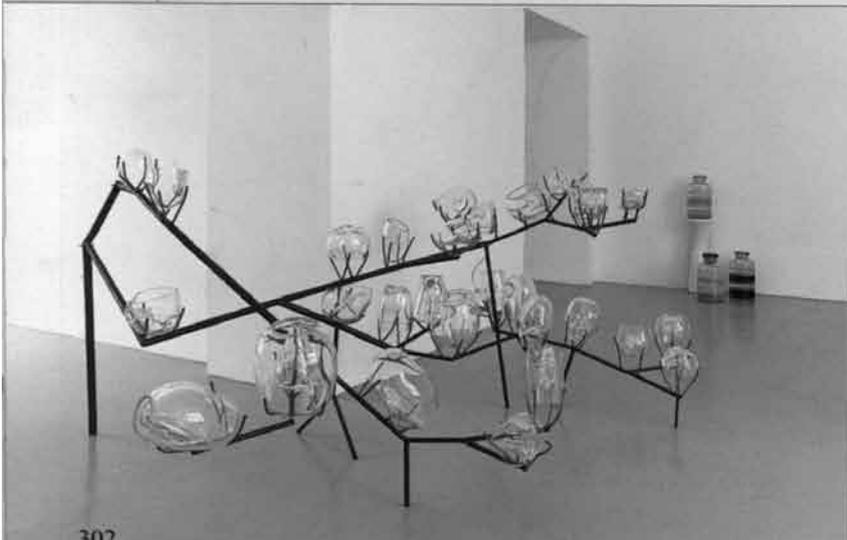
Wie beiläufig erkundet Grau das jeweils gewählte Material und verfolgt den Prozess seiner Wandlung bis zurück zu seinem Ursprung. Bemerkenswert dabei, wie sie in ihre Projekte stets gründliche Recherchen auf historischem, technischem oder wissenschaftlichem Gebiet beinahe spielerisch mit einbezieht. Daher fragt es sich, wo die Quelle einer Idee zu suchen ist, im Fund eines Forschungsberichtes, im eigenen Experimentieren oder in ihrer aufmerksamen Wahrnehmung eines Gegen-



ANNA LENA GRAU, Tränengläser, 2003, Glaskörper, Pumpen, Wasser, Schläuche, ca. 35 x 20 x 20 cm

standes oder Sachverhalts. Mehrere Werkgruppen aus Glas sind jedenfalls aus ihrer Faszination von Qualen, diesen nahezu materielosen, freischwimmenden, wandlungsreichen Meereskreaturen entsprungen. Als Hommage an die kunstvollen Glasmodelle von Meerestieren der böhmischen Glasbläser Blaschka aus dem 19. Jahrhundert erfand sie z.B. die „Staatsqualle“ und die „Helix“, transparente Glasgebilde aus Formteilen, die sie entweder miteinander verklebt oder zu mäandrierenden Figuren ineinander steckt. Allen Glasobjekten ist eigen, dass sie aufgrund der Spiegelung nicht deutlich zu erfassen sind. So kann man die Konturen von ineinander oder aufeinander

ANNA LENA GRAU, o.T., 2007, Metallkonstruktion, Glaskörper, 250 x 180 x 100 cm. Alle Abb.: Courtesy: Thomas Rehbein Galerie, Köln. Foto: Simon Vogel



ANNA LENA GRAU, Schneemanngläser und Quallenbäume, 2012, mehrteilige Stecksyste-

ANNA LENA GRAU "HALBZEUG"

von Renate Puvogel

Kunstforum, Band 220, 2013



ANNA LENA GRAU, Cargo, 2012, Plastikabfälle, Kunststoffgranulat, Hanfseil, Größe variabel

gesteckten Glaskolben der „Quallenbäume“ und der „Schneemänner“ nur schwer erkennen. Diese filigranen Gebilde ruhen auf barocken Konsolen, als seien sie kostbare Kleinodien aus der Wunderkammer. Dickwandig hingegen sind geradezu abstrus geformte Glasobjekte, die ein ausladendes Metallgestell von 2007 „o.T.“ - intern ‚Korallenbaum‘ getauft - an seinen Enden trägt. Diese von Glasbläsern geschaffenen Gefäße gewinnen durch starke Ein- und Ausstülpungen magnolienblüten- oder auch quallenartige Gestalt. Außen- und Innenformen sind derart miteinander verschränkt, als ob sich der Prozess ihrer Veränderung fortsetzen könne.

teme aus Glas, Konsolen aus Holz, je ca. 53 x 25 x 22 cm



In ihrer Versuchsanordnung „Tränengläser“ gelingt ihr mit drei ineinander gestülpten Glaskolben und per Pumpe bewegtem Wasser ein physikalisches Phänomen sichtbar zu machen. Ein wenig scheint sich die Kluft zwischen Technik, Naturwissenschaft und Kunst zu schließen. Dies trifft jedenfalls auf die skulpturalen Modelle von menschlichen Organen zu, wobei der Begriff Modell ja bereits ein Zwischenstadium meint. Und es ist auch für die Arbeit „Pandora“ zutreffend, in welcher Grau in einem komplizierten Prozess drei Beispiele von Kodierungssystemen in eine künstlerische Form überführt. Drei fest verschlossene Apothekergläser sind mit einer Notation, einem eigenen Text bzw. dem Protokoll einer Kernspinnuntersuchung gefüllt. Da diese Zeugnisse ihrerseits zu Fragmenten zerschnitten in Reagenzgläser gepresst sind, lassen sie sich kaum entziffern, wie ja auch die Büchse der Pandora nie hätte geöffnet werden dürfen. So gilt auch hier: Nichts ist letztlich so, wie es der erste Eindruck verheißt, denn das Sichtbare täuscht und kann das real Existierende verwischen, gar unkenntlich machen.

Eine Reihe popfarbener, flacher Wandobjekte könnten als konstruktivistische Collagen durchgehen, entpuppen sich jedoch als zwischen transparentes Laminat eingeschweißte Plastiktüten. Im Meer einst quallenähnlich aufgebläht, hat Grau innerhalb des endlosen Formwandels der banalen Kunststoff-Medusen einen attraktiven Zustand festgezurrt. Das Schöne offenbart sich

ANNA LENA GRAU, Ochsenhautbarren, 2009-2012, Plastikabfälle, Kunststoffgranulat, je 115 x 55 cm



als ein Wert jenseits des Realwerts, und die bestrickende Sinnlichkeit von Graus Arbeiten weckt die Neugier, sich mit den Methoden und Hintergründen ihrer Entstehung zu beschäftigen.

Auch die imposante ausladende Boden-Installation gibt Rätsel auf, denn was sich als ein Schachspiel im Eröffnungsstadium „Die moderne Variante“ zeigt, taugt doch nicht recht dazu, den nächsten Zug zu wagen. Allein was die Spielfläche angeht, improvisiert Grau einfach mit dem Wechsel von dunklen, quadratischen Kacheln zwischen Feldern des hellen Fußbodens. Und die variantenreichen weißlich bis grau schimmernden Körper lassen sich weniger als Schachfiguren denn als abstrakte Skulpturen ausmachen, ist doch ihre Herkunft eine völlig andere: Es waren Kühe, die mit ihrer Zunge mineralische Salzlecksteine, wie sie die Landwirtschaft zu ihrer Nahrungsergänzung nutzt, modelliert haben, und Grau hat sie in unterschiedlichen Stadien ihrer wundersamen Auflösung festgehalten. Sobald der Betrachter in seiner Vorstellung den vorhandenen Rest des Steins um den fehlenden Teil zum Kubus ergänzt, rückt er noch weiter vom Thema des königlichen Spiels ab; entweder begibt er sich in die Geschichte der Skulptur oder ist im Gegenteil versucht, im Geiste das Schachbrett gegen die Weide einzutauschen. Ein reiches Spiel der Imagination hebt an.

Infos zu Anna Lena Grau (* 1980, Hamburg) unter www.kunstforum.de: 2 Artikel, 2 Ausst.rez., 1 Abb.



TRÄNENGLÄSER

Glasobjekte zur Herstellung eines Tropfens unter der Wasseroberfläche.

Glas, Wasser, Pumpe, Größen variabel, 2003

Abb. Astrid v. Poschinger, Thomas Rehbein Galerie, 2013



WENN NARZISS UND ECHO SICH KÜSSEN

In einer Metallkonstruktion, die auf Korallenstrukturzeichnungen von Darwin zurückgeht, sind verschiedene Glaskörper inszeniert. Diese agieren wie „Kleinsche Flaschen“ als Membrane ineinander gestülpter Innen- und Außenräume.

Metallkonstruktion, Glaskörper, 250 x 180 x 100 cm, 2007

Abb. Simon Vogel, Thomas Rehbein Galerie, 2013



SCHNEEMANGLÄSER und QUALLENBÄUME

Glas, Größen variabel, 2008

Abb. Ottmar von Poschinger, Art Agents Galerie, 2008



TRÄNENGLÄSER, HELIX und SEYSCELLEN

Glas, Größen variabel, 2003, 2012, 2008

Abb. Simon Vogel, Thomas Rehbein Galerie, 2013



SCHEEMANGLÄSER, QUALLENBÄUME und KOLBENGLÄSER

Glas, Größen variabel, 2008/12

Abb. Simon Vogel, Thomas Rehbein Galerie, 2013



KOLBENGLÄSER

Glas, Größen variabel, 2008/12

Abb. Simon Vogel, Thomas Rehbein Galerie, 2013



GESPINSTE I

Ausstellung in der Anatomischen Sammlung Erlangen, 2013

Abb. Daniel Lang, Erlangen, 2013



GALATEA - GUSSBÄUME 1-5

Gussbäume nach und vor einem Bildguss.

Bronze, 2011 / Wachs, Wasser, Glas, 2011

Abb. Daniel Lang, Anatomische Sammlung Erlangen, 2013 / Jann Wilken, Kunsthaus HH, 2010

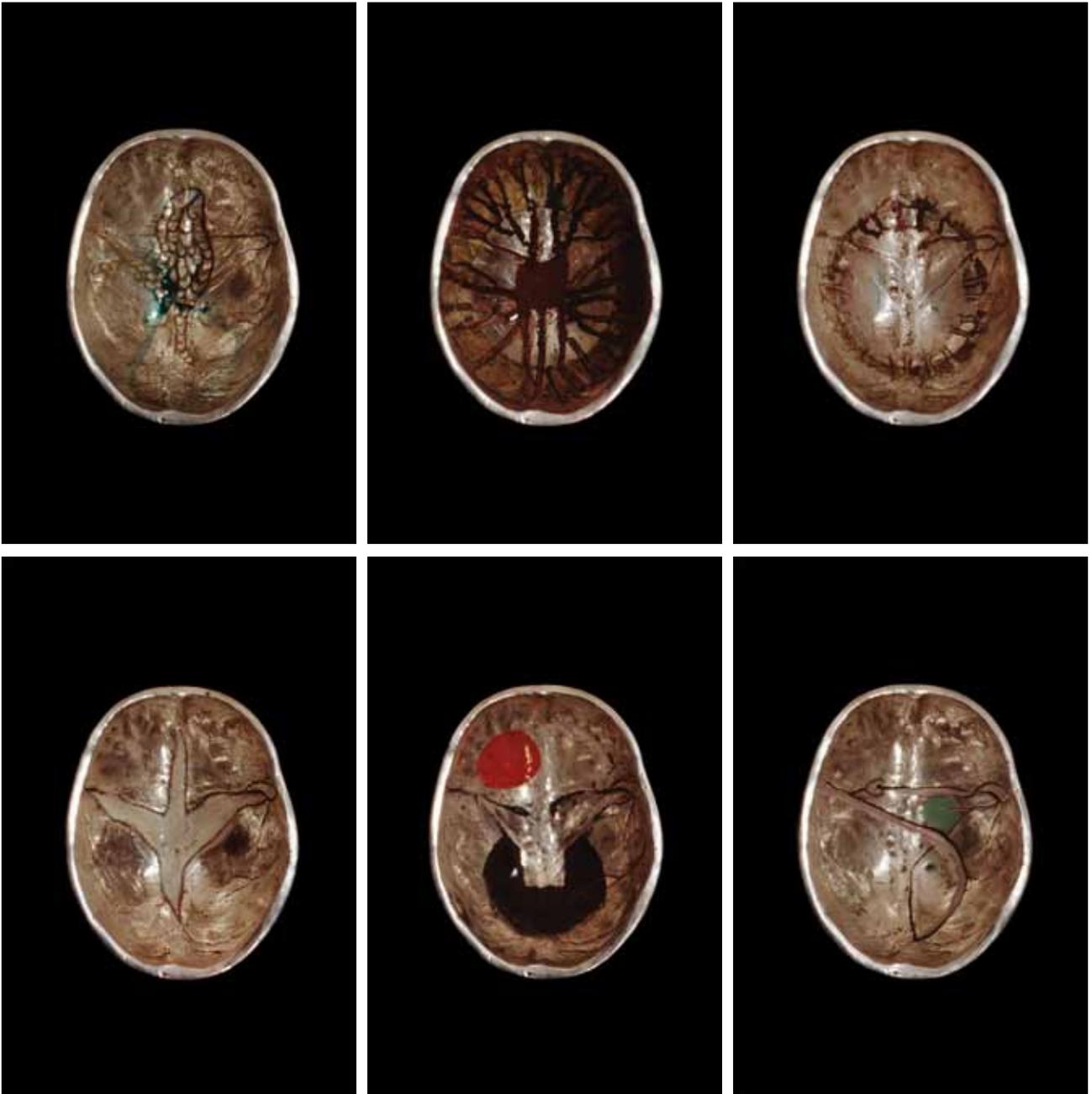


GALATEA - GUSSBÄUME 6-13

Die Trichter und die Schüsse aus Wachs sind materielle Zuläufe für einen zukünftigen Bildguss und werden unter Wasser verwahrt, um statische Verformungen zu vermeiden.

Wachs, Wasser, Glas, 2013

Abb. Anna Lena Grau, Thomas Rehbein Galerie, 2013 / Daniel Lang, Anatomische Sammlung Erlangen, 2013



GESPINST

Die Projektion zeigt 81 Momente einer Malerei, die auf der Innenseite einer Kapala ausgeführt wurde. Die Kapala ist eine mit dünnem Silber ausgeschlagene Schädelschale, die bei tantrischen Ritualen (ab dem 7./8. Jahrhundert) Verwendung findet.

81 Diapositive, 2013

Abb. Anna Lena Grau, 2013



GESPINSTE II

In einer offenen Vitrine werden zwei Arbeiten präsentiert: Galatea - Gussbaum 13 und Gespinst. Vitrine, Museumsschilder, Diakarussel mit 81 Diapositive, Projektionsfolie, Licht, Schlackeglas, Wasser, Gussbaum aus Wachs, 2013

Abb. Anna Lena Grau, Kunsthaus Hamburg, 2013

ANNA LENA GRAU

- 1980 geborgen in Hamburg
2000 - 2007 Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg
 Diplom bei Prof. Dr. Hanne Loreck und Prof. Pia Stadtbäumer
2008 - 2012 Künstlerinnengruppe "Von dritten Räumen"

PREISE UND STIPENDIEN

- 2015 Stipendium Künstlerhaus Lauenburg
2015 3. Preis, Franz-Hecker-Stipendium
2014 Hamburger Arbeitsstipendium
2012 Froschhausenstipendium
2011 Förderung des Ausstellungsprojekts "The Empty Set" durch die Hamburger Kulturbehörde
 und die Hamburgische Kulturstiftung
2011 Stipendium Künstlerhaus Minden
2010 Förderung des Ausstellungsprojekts "Von dritten Räumen" durch die Hamburger
 Kulturbehörde, die Hamburgische Kulturstiftung und die Cafe Royal Kulturstiftung
2009 Ehrendiplom der Jutta Cuny-Franz Foundation
2007 Förderung durch den Freundeskreis Hamburg
2002 1. Preis, Tetra Pak Kunstförderung

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2016 **From swerve of shore to bend of bay**, Thomas Rehbein Galerie, Köln
2015 **A grin without a cat**, im Rahmen der Ausstellungsreihe "I, too, wondered whether I
 could not sell something and succeed in life", kuratiert von Bettina Steinbügge und
 Nadine Droste, Kunstverein Hamburg
 Pequod, Künstlerhaus Lauenburg
2014 **demi-produit**, Thomas Rehbein Galerie, Bruxelles
2013 **Halbzeug**, Galerie Thomas Rehbein, Köln
 More shops like this, Golem, Hamburg
2012 **Piano Nobile**, mit Moritz Altmann, Kulturstiftung Schloss Agathenburg
2011 **Paradies**, Special Guest Nicola Torke, Kunstverein Lübbecke
 Eckdaten, Künstlerhaus Minden
 New Positions, Galerie Thomas Rehbein, Art Cologne 2011
2008 **Zwischen Falten und Schatten**, mit Pauline M'barek, Westwerk, Hamburg
2007 **Vertikale Horizontrotationen**, Golden Pudelkollektion, Hamburg
 wenn narziss und echo sich küssen, Diplomausstellung HfBk, Hamburg
2005 **Noch eine letzte Frage**, 3. Triennale der Photographie Hamburg, Einstellungsraum

AUSSTELLUNGEN

- 2016 **till it's gone**, Videoprogramm von "Art Speaks Out", Museum Istanbul Modern
Graben Graben, Galerie im Körnerpark, Berlin
Mixed Places - Mixed Company, kuratiert von Corinna Koch, Oberpostdirektion, Hamburg
- 2015 **Azimutale Auflösung**, mit Almut Middel, Björn Siebert, Dagrun Hintze, Cheng-Wen Chen, Künstlerhaus Lauenburg
Arcadia Unbound, kuratiert von Janine Eggert, Sibylle Jazra, Marte Kiessling und Christopher Sage, Funkhaus, Berlin
Art Speaks Out, 24-Stunden Screening, www.ikono.tv
- 2014 **Notausgang am Horizont**, kuratiert von Ludwig Seyfarth, Kunstfrühling Bremen
Beyond Mainstream, Kunsthaus Essen
- 2013 **Betreff 28**, Westwerk, Hamburg
Petersburger Salon, kuratiert von Pitt Sauerwein, Level One, Hamburg
Bewerberinnen 2014 für das Hamburger Arbeitsstipendium, Kunsthaus Hamburg
Kunstinfekte VI/ Bypässe, Institut für Anatomie, Erlangen
Bernhard Onderstijn en Anna Lena Grau, Galerie de Rietlanden, Amsterdam
- 2012 **Hôtel Particulier**, auf Einladung von Katrin Connan und Renata Palekcić Pasel, Galerie Oel-Früh, Hamburg
Willi Venus oder Über Formen, mit Sarah Bernauer und Angelika Loderer, Schwarzwaldallee, Basel
Stillstehende Sachen, aus der Sammlung SØR Rusche, Niederländische Stilleben des 17. Jahrhunderts im Dialog mit zeitgenössischer Malerei, Museum Abtei Liesborn, Wadersloh
- 2011 **The Empty Set**, eine Inszenierung "von dritten Räumen", Kunstverein Harburger Bahnhof
An Exchange with Sol LeWitt, MASS MoCA, Massachusetts
- 2010 **Weißer Schimmel / You Can Observe a Lot by Watching**, kuratiert von Christoph Grau und Nicola Torke, Sammlung Falckenberg, Harburg
Von dritten Räumen, kuratiert "von dritten Räumen", Kunsthaus Hamburg
Liaisons Dangereuses, kuratiert von Ludwig Seyfarth, Galerie Thomas Rehbein, Köln
Zwischen Welten, kuratiert von Julia Schönfeld, Kunsthalle zu Kiel
- 2009 **der Satz "Es steht geschrieben."**, mit Frank Hesse und Eske Schlüters, art agents gallery, Harburg
lucky 13 and the unholy 7, Kunstverein St.Pauli, Hamburg
- 2008 **"Haus"**, White Trash Contemporary, Velada Santa Lucia, Maracaibo/ Venezuela
90 60 90, kuratiert von Nicola Torke, Galerie Gillian Morris, Berlin
Walk Through, Steindamm Hamburg
- 2007 **fête des fous**, U.FO. Kunstraum
look!, Goethe Institut, Damaskus/ Syrien
- 2006 **Plattform #3**, Kunstverein Hannover
Klasse Pia Stadtbäumer stellt aus, Fährhausstrasse 23
- 2004 **Mohave Desert, Ein Versuch über Zeichnung**, Hochschulgalerie, Hamburg

PROJEKTE

- 2013 **Vier Wände**, Filmscreening mit Filmen von: Zaheed Mawani, Suse Itzel, Corinna Schnitt und Helena Wittmann, kuratiert und moderiert mit Vanessa Nica Mueller, im Rahmen des Symposiums "Schutzraum", thealit Frauen.Kultur.Labor., Bremen
- 2011 **The Empty Set**, Ausstellung und Kuratierung des Begleitprogrammes mit dem Künstlerinnennetzwerk "Von dritten Räumen", Kunstverein Harburger Bahnhof
- 2010 **Von dritten Räumen**, Kuratierung der Ausstellung und des Begleitprogrammes mit dem KünstlerInnennetzwerk "von dritten Räumen", Kunsthaus Hamburg
- Von Horror Abjekten in literarischen Texten weißer Siedlerinnen. Grenzziehungen während der Kolonialzeit**, Vortrag/ Lesung mit Arne Bunk, Renée von der Lippe und Charlotte Pfeifer, Kunsthaus Hamburg
- Räume, zerrissen und gefaltet**, Bookrelease in Kooperation mit dem Textem Verlag, Basel/ CH
- Radio Arthur zu Besuch im Trottoir**, Organisation eines Besuches des schweizer Kunstradioprojektes, Trottoir Hamburg
- 2009 **You can find me in the lexicon, in the lexicon**, von Anna Frei, Anne Käthi Wehrli und Lucie Kolb, CH, Textbeitrag für Archivbegehung Nr. 2, Sammlung Migros Museum, Zürich

VERÖFFENTLICHUNGEN UND KATALOGE

Anna Lena Grau / Dagrún Hintze: Pequod / Manöver des letzten Augenblicks,

herausgegeben von Anna Lena Grau, Dagrún Hintze und dem Künstlerhaus Lauenburg, Textem Verlag, 2015

I, too, wondered whether I could not sell something and succeed in life, herausgegeben vom Kunstverein Hamburg und der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg, 2015

Wachsmalerei. Enkaustik - Grundlagen und Techniken, herausgegeben von Thomas Hoppe, E. A. Seemann Verlag, 2015

Kunstfrühling 2014, herausgegeben vom BBK Bremen, Bremen 2014

Piano Nobile, Moritz Altmann und Anna Lena Grau, herausgegeben von der Kulturstiftung Schloss Agathenburg, 2012

Rising - Young artists to keep an eye on!, herausgegeben von Olaf Salie, daab, 2011

Von dritten Räumen, herausgegeben von Anna Lena Grau, Pauline M'barek, Judith Henning, Vanessa Nica Mueller, Sonja Vohland und Anna -Lena Wenzel, Textem Verlag, 2010

Weisser Schimmel/ You Can Observe a Lot by Watching, herausgegeben von Harald Falckenberg Sammlung, Verlag Walther König, Köln, 2010

Zwischen Welten, herausgegeben von Peter Thurmann, Kunsthalle zu Kiel, 2010

Das Paradies und das Auto, herausgegeben vom Einstellungsraum e.V, hyperzine Verlag, 2006

12909 Wörter, herausgegeben von Noemi Smolik, material-verlag, 2005

Ein "wilder Stilmix" nimmt Abschied, Lauenburgische Landeszeitung, Wiebke Brütt, 24. Oktober 2015

Eine Künstlerin experimentiert mit Formbarkeit und Stabilität, Karin Lohmeier, Bergedorfer Zeitung, 19. August 2015

Wenn das Flüchtige sichtbar wird, Eva Albrecht, Kulturportal Herzogtum, 17. August 2015

Sie haben ein Ziel vor Augen, Eva Albrecht, Kulturportal Herzogtum, 9. Juli 2015

Kreatives Duestt der Hansestädte, Kim Richter, Art - Das Kunstmagazin, 16. Mai 2014

Anderssein ist noch keine Kunst, WAZ, 29.03.2014

Ein- und Rückblicke, Hajo Schiff, Taz, 21.12.2013

Anna Lena Grau "Halbzeug", Renate Puvogel, Kunstforum, Band 220, 2013

Glastropfen und Leichenwäsche, Erlanger Nachrichten, 18. Juni 2013

Subversive Maulwürfe, Ute Thon, Art - Das Kunstmagazin, August 2012

Agathenburg "Piano Nobile", Hamburger Abendblatt, 12. Juli 2012

Im Wartesaal der Wahrnehmung, Wolf Jahn, Hamburger Abendblatt, 2. August 2011

Künstlerische Betrachtung der Naturgesetze, Ursula Koch, Mindener Tageblatt, 30. Juni 2011

Fünfte Gastkünstlerin im Regenbogen, Ursula Koch, Mindener Tageblatt, 16. Juli 2011

Eine Staubwolke markiert den Ort des Geschehens, tsu, Hamburger Abendblatt, 28. Juni 2011

Wie nehmen Künstler den Raum wahr?, Stefanie Maeck, Hamburger Abendblatt, 3. Juni 2011

11 junge Künstlerinnen auf der 45. Art Cologne 2011, Et blieb nix wie et wor, Félice Gritti, Artnet magazin, 2011

Von dritten Räumen, Interview, Kunstforum online, 2010

Weißer Schimmel "You Can Observe a Lot by Watching", Sammlung Falckenberg Hamburg, Hajo Schiff, Kunstforum Band 202, 2010

Das Paradies als Mondlandschaft, Belinda Grace Gardner, Die Welt 2010

Leise Wucht subtiler Energien in den Phoenix-Hallen, Belinda Grace Gardner, Die Welt 2010

Wo der weiße Schimmel blüht, Stefanie Maeck, Hamburger Abendblatt, 2010

Watchlist, Karin Schulze, Monopol, Nr. 2/2009

Anna Lena Grau, Frank Hesse, Eske Schlüters, der Satz "Es steht geschrieben.", Hajo Schiff, Kunstforum, Band 196, 2009

Besprechung der Preisträger des Jutta Cuny-Franz Memorial Award, Dedo von Kerksenbrock-Krosigk, Neues Glas, Fall 2009 (3/09)

Forschung der Falte, Nachbesprechung der Ausstellung "zwischen Falten und Schatten", Christiane Opitz, newsletter, Ausgabe 53, 2009

zwischen falten und schatten, Hajo Schiff, Taz, 20.12.2008

Kulturaustausch in Venezolanischen Wohnzimmern - Kunst trifft Volk, Angela Holzhauer, Hamburger Abendblatt, 15. April 2008

KONTAKT

Anna Lena Grau
Ebertallee 234
22607 Hamburg

Tel: +49 (0)176-624 35 669
annalenagrau@gmx.net
www.annalenagrau.com